

junger Schreiner mit der Heimat im Herzen

Anfänglich hat Christian Ganz Distanz zu seinem Elternhaus gesucht, die Schreinerlehre absolvierte er an einem fremden Ort. Doch jetzt ist er in die Fussstapfen seines Vaters getreten und Teilhaber der Firma Ismont AG geworden.

SCHLATT Obwohl Christian Ganz seit vier Jahren in Winterthur-Seen in einer Wohngemeinschaft mit zwei Kollegen wohnt, ist er ganz Schlatter geblieben. Er hat im Jahre 1989 das Licht der Welt erblickt und ist zusammen mit seinem älteren Bruder Stefan im elterlichen Einfamilienhaus in Unterschlatt aufgewachsen. Seine Mutter Käthy führt dort einen Coiffeur-Salon. Sein Vater Walter Ganz hatte lange Zeit eine Schreinerwerkstatt der Firma Ismont AG betrieben.

Nach dem Kindergarten und der Primarschule in Schlatt besuchte Christian Ganz die Oberstufe in Elsau. Bei der Berufswahl war dem Jungen schon lange klar, dass Schreiner sein Traumberuf war. Schliesslich konnte er diesen Beruf bestens von seinem Vater. Zudem sah er sein Talent mehr in der Hand als in der Kopfarbeit. Er fühlte sich handwerklich begabter. Auch hatte er schon immer gerne gezeichnet und gestaltet. Er war allerdings etwas schulumüde und wollte diese Bank nur noch so wenig wie möglich drücken.

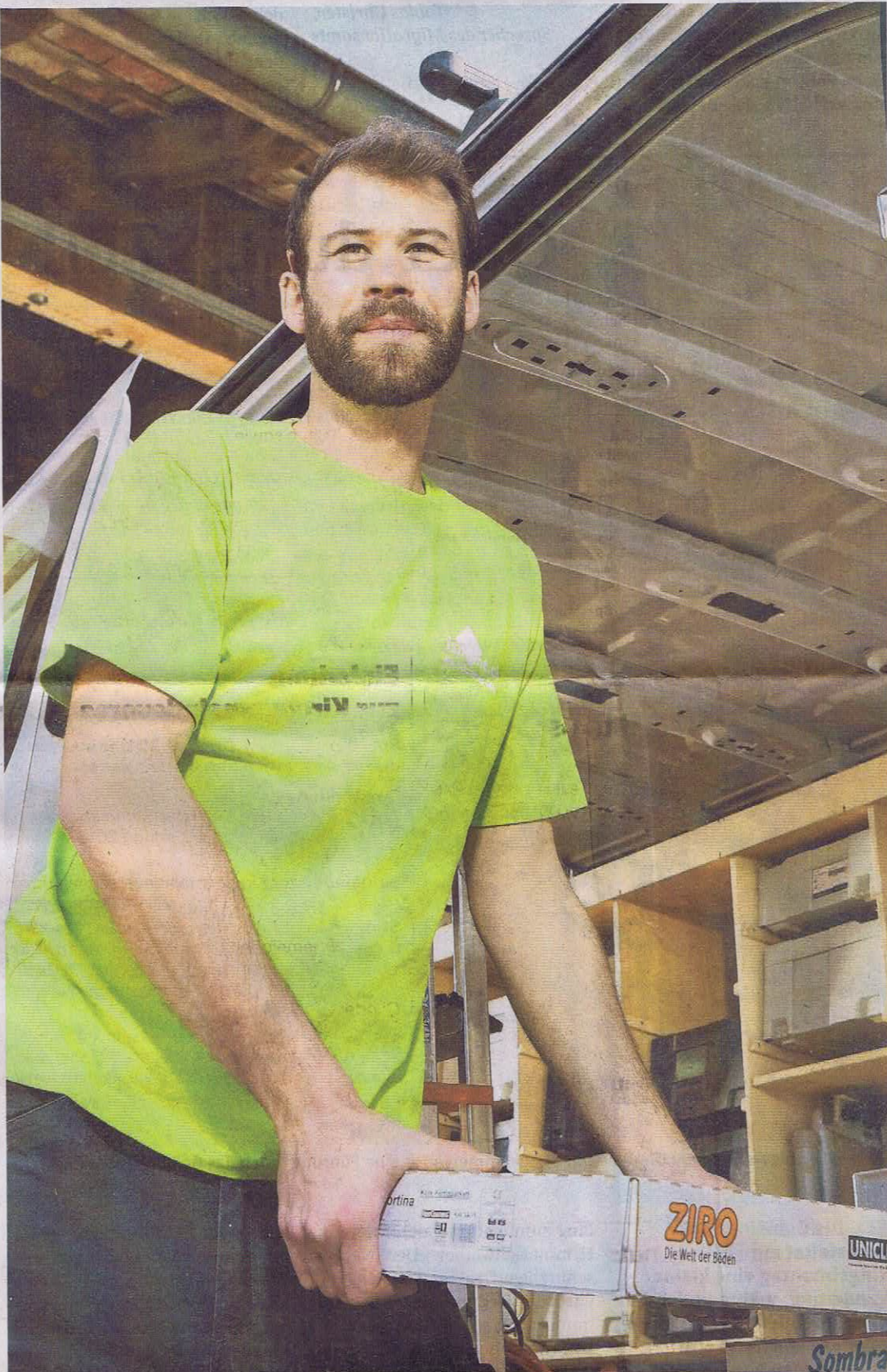
Am gleichen Ort gelandet

So absolvierte er eine vierjährige Lehre als Möbelschreiner bei der Firma Wieser Innenausbau AG in Ricketwil. Nach der Rekrutenschule arbeitete Christian Ganz zwei Jahre lang bei der Schreinerei Hugener in Winterthur als Bankschreiner. Da ihn diese Arbeit auf die Dauer nicht befriedigte, wechselte er 2013 auf Anraten seines Vaters zur Firma Ismont AG. Dort konnte er als Monteur arbeiten, hatte so mehr Freiheit und Abwechslung.

Christian Ganz stellte schmunzelnd fest, dass er schliesslich doch an der gleichen Arbeitsstelle wie sein Vater landete. Das wollte er als junger Schreiner eigentlich vermeiden. Ja, es gefiel ihm dort so gut, dass er wohl seine Lebensstelle gefunden hatte. Unterdessen ist der junge Schreiner ganz in die Fussstapfen seines Vaters getreten. Weil Ganz senior aus gesundheitlichen Gründen immer weniger arbeiten konnte, übernahm der Sohn dessen Anteile an der Firma. Heute ist Christian Ganz einer von vier Teilhabern der Ismont AG und für die Filiale Schlatt verantwortlich.

Erfolg dank breitem Angebot

Im Jahr 2001 gründeten fünf erfahrene Partner aus der Schreinerei- und Zimmermannsbranche die Firma Ismont AG. 2016 taufte sie ihr Unternehmen in Ismont AG um – die Buchstaben IS erinnerten zu sehr an den unrühmlichen Islamischen Staat. Heute besteht das Team aus 16 Mitarbeitenden, von denen drei in der Administration und Arbeitsvorbereitung arbeiten. Die anderen gehen auf Montage, ausgerüstet mit eigenen Montagefahrzeugen, die mit einem kompletten Werkzeugsatz ausgestattet sind.



Christian Ganz hat als Schreiner den Beruf fürs Leben gefunden.

Foto: PD

Der Grossteil des Arbeitsvolumens besteht aus Fremdmontagen, die in Lohnarbeit für Partner aus der Schreinereibranche erledigt werden. Aber auch eigene Aufträge führt die Firma Ismont AG aus. Sie bietet ein breites Spektrum an Schreinerarbeiten mit Beratung, Verkauf und Montage.

Der Kundenkreis verteilt sich vor allem auf die Kantone Zürich und Thurgau – die Firma ist regional stark verankert. Die Auftragslage ist sehr gut, eigentlich könnte man noch mehr Mitarbeitende gebrauchen.

Doch das Unternehmen möchte nicht zu gross werden und setzt vielmehr auf gute Qualität. Die Konkurrenz hält sich in Grenzen, da man sowieso mit anderen Schreinereien zusammenarbeitet. Arbeit für alle gibt es zurzeit genügend. In der Zu-

«Ich wurde in Schlatt geboren und verbrachte eine glückliche Kindheit auf dem Land.»

kunft könnte der Anteil im Bereich Sanierung und Umbau noch mehr Bedeutung bekommen.

Sonnen- und Schattenseiten

Christian Ganz schätzt den Schreinerberuf, weil er mit seinen Händen etwas Konkretes gestalten kann. Der Handwerker sieht sofort das Ergebnis seiner Arbeit und hat Freude, wenn ein schönes Produkt entstanden ist. Von zufriedenen Kunden erhält er sofort ein entsprechendes Feedback.

Die Arbeit auf dem Bau und bei der Montage verlangt einen grossen körperlichen Einsatz, der einem mit zunehmendem Alter mehr Mühe macht. Die Entwicklung der Materialien, die immer schwerer und grossflächiger werden, wie beispielsweise Dreifachverglasung und gros-

FÜNF FRAGEN AN CHRISTIAN GANZ

Welche Beziehung haben Sie zu Schlatt?

Ich wurde hier geboren und verbrachte eine glückliche Kindheit auf dem Land. Ich bin immer noch sehr mit Schlatt verbunden und gehe wöchentlich hin. Meine Familie lebt in Unterschlatt. Dort ist auch die Filiale unserer Firma Ismont AG. Wenn etwas los ist – Turnerunterhaltung, Motocross und dergleichen –, bin ich vor Ort. Ich kann mir gut vorstellen, wieder einmal in Schlatt zu leben. Vielleicht in einem eigenen Haus, um mehr Raum zur Verfügung zu haben.

Gibt es auch Dinge, die Ihnen nicht gefallen?

Das Leben in einem kleinen Dorf hat auch seine Nachteile: Man lebt eng miteinander und ist ständig unter Beobachtung. Das Stadtleben ist anonym und dadurch freier. Es läuft mehr, und man ist da auch näher am Puls des Lebens.

Ihr schönstes Erlebnis in Schlatt?

Die alljährliche Abendunterhaltung des TV Schlatt war und ist immer noch ein besonderes Erlebnis.

Der schönste Ort in Schlatt?

Erstaunlicherweise ist es das Schulhaus. Aber nicht das Schulzimmer, sondern der Pausenplatz, auf dem wir in jeder freien Minute Rollhockey gespielt haben.

Was wünschen Sie sich für Schlatt in der Zukunft?

Ich mache mir Sorgen um die Existenz der Kleingemeinde und hoffe, dass bald eine schlaue Lösung für die Fusion der Gemeinde Schlatt gefunden wird. Dazu müsste man über den eigenen Schatten springen und das kleinliche «Dörfliedenken» ablegen.

freut sich über Zweig

SCHWINGEN Der Schlattjugendwinger aus dem Schwingklub Winterthur erkämpfte sich am Nachwuchsschwingfest St. Georgen einen Zweig

Am 11. Mai fand in St. Georgen bei regner Wetter das St. Galler Kantonal Nachwuchsschwingfest. Die rund 800 Zuschauer sahen sich über zahlreiche Kämpfe 379 jungen Athleten aus den Kantonen St. Gallen, Appenzel A. u. S., Graubünden und Zürich. Start waren elf Schwingkämpfe im Schwingklub Winterthur. Leider durften sich nur zwei über die begehrte Auszeichnung des Zweigs freuen.

In der Kategorie 200 Kilogramm konnte sich der Schlattler Niklas Frauenfelder über einen zweiten Platz freuen. Er gewann den ersten Gang, musste aber in den nächsten zwei Runden mit einem Remis gegen den Gegner gleich dreimal hintereinander auf den Rücken legen. Dieser Leistung landete er dem Schlussrang 7a mit 55,50 Punkten.

In derselben Kategorie zierte sich sein Bruder Niklas Frauenfelder auf dem Schlussrang 7a. Auch er konnte seinen Gegner in der ersten Runde schon in die mehl drücken. Leider aber im zweiten Kampf über Unentschieden hinaus. Der dritte Gang endete wieder mit einem Remis. Für den jungen Schwingler Danach wurde er übermüdet und musste am Sägemehl wegspernen. Er beendete das Schwingfest mit 55,50 Punkten.

Energie reichte nicht

Für Niklas Frauenfelder war das Fest nicht so verheerend voll. In der ersten Runde musste er schon ins Sägemehl eintauchen. Dies liess ihn Hofstetter nicht gefallener sein. Kontrahent im zweiten Kampf direkt auf den Rücken. Im dritten Gang er nochmals eine Niederlage stecken, konnte dieses Ergebnis im nächsten Gang aber nicht wiederholen. Leider hielt diese Energie aus, und er verlor die letzten Begegnungen. Mit diesen Leistungen rangierte er sich in der Kategorie 2006/2007 mit 55,50 Punkten auf dem Rang 11a.

In der ältesten Kategorie 2004/2005 konnte sich Niklas Frauenfelder ebenfalls über einen Zweig freuen. Gleich bei der ersten Runde konnte der Schlattler gegen den Gegner Niklas Frauenfelder das Sägemehl wischen. Bedauerlicherweise musste er sich gleich in der ersten Runde mit einer Niederlage gefassen. Janos liess sich davon aber nicht beirren und liess seine Energie danach dreimal am Sägemehl schnuppern. Mit dieser Leistung erkämpfte er sich den zweiten Platz mit 56,50 Punkten.

Auch Niklas Frauenfelder mit einem Sieg in der ersten Runde musste er sich ein wenig in der ersten Runde mit einer Niederlage gefassen. Niklas Frauenfelder konnte sich Niklas Frauenfelder gleich ein Siegeskreuzlein ins Sägemehl schreiben lassen. In der ersten Runde hielt dieser Lauf nicht durch und so beendete er sein Schwingfest mit einem unentschiedenen Gang. Mit diesen Ergebnissen klassierte er sich auf dem Rang 11a und 55,50 Punkten.

Thomas Benz